

C. b) Ausstellungen außerhalb des Raumes von Berlin



**WESTPREUSSISCHES  
LANDESMUSEUM**

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:  
*Franziskanerkloster  
Klosterstraße 21  
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*  
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Das Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*  
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*  
02581 92777-14
- *per E-Mail:*  
[sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de](mailto:sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de)



**01) Augenblicke«. Gemälde und Zeichnungen  
von Rolf Löhrmann**

*22. April bis 20. Juni 2021*

Flucht, Vertreibung und Migration: Themen, die seit den neuen Flüchtlingswellen, mit hunderttausenden Schutz suchender Menschen in den vergangenen Jahren eine neue Aktualität in Deutschland erreicht haben. Die Sonderausstellung mit Werken des Malers und Grafikers Rolf Löhrmann (geb. 1950 in Hannover) widmet sich dem Thema Menschen auf der Flucht in intensiver Weise.

Die Motive der seit 2017 entstandenen Arbeiten findet der Künstler in den Printmedien oder in den Weiten des Internets. Fast alle Arbeiten basieren auf sogenannten Schnappschüssen: spontane Fotos ohne jegliche Inszenierung. Die Authentizität der Aufnahmen ist dabei von besonderer Bedeutung. Oftmals sind es nur Details, die Rolf Löhrmann aus dem Gesamtgeschehen herausgreift und in großformatige Acrylbilder und Tuschzeichnungen umsetzt. Durch künstlerische Verfremdung und Überhöhung macht Löhrmann auf das Leid der oftmals traumatisierten Menschen aufmerksam.

In dem Bestreben wider das Vergessen liegt die Schnittmenge zwischen den Arbeiten Rolf Löhrmanns und dem Westpreußischen Landesmuseum, das in seiner Dauerausstellung unter anderem auch den Themenkomplex Flucht und Vertreibung der aus Westpreußen stammenden Menschen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges dokumentiert und für die Nachwelt sichtbar macht.

## BEGLEITVERANSTALTUNGEN ZUR SONDERAUSSTELLUNG:

---

Öffentliche Führungen und Künstlergespräche mit Rolf Löhrmann:

19. Mai.2021 um 16.00 Uhr

20. Juni 2021 um 15.00 Uhr

---

Lesung mit **Dr. Andreas Kossert**

17. Juni um 18.00 Uhr

»Flucht eine Menschheitsgeschichte«

[\(weitere Informationen\)](#)

---

Alle Veranstaltungen finden statt, sofern es die Coronaschutzauflagen zulassen. Bitte beachten Sie dazu die jeweils aktuellen Ankündigungen auf unserer Homepage

- [Dauerausstellung](#)
- [Ausgewählte Abteilungen](#)
- [Sonderausstellung](#)
- [Die nächsten Ausstellungen](#)
- [Frühere Sonderausstellungen](#)
- [Virtuelle Rundgänge](#)
- [Katalog-Archiv](#)
- Öffnungszeiten:  
*Dienstag – Sonntag*  
*10 – 18 Uhr*
- Eintritt:  
*Eintrittspreis 4,00 €*  
*ermäßigt 2,50 €*  
*Familienkarte 7,00 €*

### [Lngen](#)

- [Übersichtsplan über die Museumsräume \(PDF\)](#)
  - [Führungen durch die Ausstellungen](#)
  - [Nächste Sonderführungen](#)
- [Aktuelle Ausstellung in Krockow](#)

Abonnements des museums

Das Westpreußische Landesmuseum wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

**WARENDORF**  
DIE STADT

Trägerin des Museums:  
KULTURSTIFTUNG  
WESTPREUSSEN

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde des Westpreußischen Landesmuseums,

seit Anfang 2021 bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Teile unserer Dauerausstellung virtuell zu besuchen und zu entdecken. Dieses neue Angebot findet erfreulicherweise regen Zulauf.

In den vergangenen Wochen konnten wir Ihnen bereits die Ausstellungsbereiche Handel und Industrie sowie Religion und Konfessionen vorstellen. Ab sofort haben Sie die Möglichkeit, sich in den Bereichen ALLTAGSKULTUR UND LANDLEBEN des historischen Westpreußen umzuschauen. Dazu gehört auch eine Betrachtung der Kaschubei bzw. der Kaschuben. Diese Volksgruppe hat seit Jahrhunderten ihre eigene Sprache und eigene Kultur bewahrt.

Wir freuen uns, mit dieser neuen Präsentation Ihr Bild des Westpreußischen Landesmuseums und seiner Sammlungen weiter ergänzen zu können. Neben der Möglichkeit, die Rundgänge über unsere Homepage zu unternehmen, können Sie uns auch auf Facebook und Instagram besuchen. Dort versorgen wir Sie fortlaufend mit Eindrücken und Neuigkeiten aus unserem Haus.

Es grüßt Sie herzlich das Team des  
Westpreußischen Landesmuseums



Links: Dr. Martin Steinkühler (wissenschaftlicher Mitarbeiter)  
Rechts: Thomas Hölscher (Museumstechniker) hat die virtuellen Rundgänge technisch umgesetzt

**02) Wolfskinder. Ausstellung zum Thema »Verlassen zwischen Ostpreußen und Litauen«. Haus der Heimat in Stuttgart**



*»Sofern es überhaupt ein ›Bewältigen‹ der Vergangenheit gibt, besteht es in dem Nacherzählen dessen, was sich ereignet hat; aber auch dies Nacherzählen, das Geschichte formt, löst keine Probleme und beschwichtigt kein Leiden, es bewältigt nichts endgültig, es hilft aber, ›die innere Wahrheit des Geschehens so transparent in die Erscheinung‹ zu bringen, daß man sagen kann: Ja, so ist es gewesen.«*

Hannah Arendt

Nach dem mehrjährigen Vernichtungskrieg des nationalsozialistischen Deutschland in Ost- und Mitteleuropa mit allein 25 Millionen sowjetischer Opfer – etwa die Hälfte Zivilisten – stand die Rote Armee 1944 vor Ostpreußen, der östlichsten Provinz des Deutschen Reichs.

Hunderttausende Deutsche flohen, um befürchteter Rache und Vergeltung zu entgehen. Immer wieder gingen Kinder auf der Flucht verloren oder erlebten die Ermordung der eigenen Familie. Andere mussten ohnmächtig mit ansehen, wie ihre Geschwister verhungerten, die Großeltern aus Schwäche starben oder die Mutter einer Epidemie erlag. Auf sich alleine gestellt, versuchten diese Kinder in der freien Natur des Baltikums zu überleben. Gegen Hunger, Kälte und sowjetische Willkür führten sie einen Kampf um Leben und Tod.

Einige fanden Unterschlupf bei litauischen Bauern, die sie heimlich aufnahmen und notdürftig versorgten. Im Gegenzug halfen die Kinder auf den Höfen aus. Eine Schulbildung blieb den meisten verwehrt, ein Großteil kann bis heute weder lesen noch schreiben. In der Regel erhielten die Kinder eine neue Identität und litauische Namen, um ihre Herkunft zu verschleiern. So blieben sie Jahrzehnte hinter dem Eisernen Vorhang zurück ohne dass ihr Schicksal einer größeren Öffentlichkeit bekannt war. Seit dem Fall der Sowjetunion Anfang der neunziger Jahre veränderte sich auch das Leben der Wolfskinder.

## Vermisst, verloren, vergessen ...



Die Wanderausstellung »Wolfskinder – Verlassen zwischen Ostpreußen und Litauen« dokumentiert in nie zuvor gezeigten Bildern und Textzeugnissen den Weg der Wolfskinder bis heute. Die Ausstellung basiert auf einem Oral History Projekt der Fotografin **Claudia Heinermann** und der Journalistin **Sonya Winterberg**. Für diese einzigartige Dokumentation reisten sie über mehrere Jahre nach Litauen, um die dort lebenden Wolfskinder zu besuchen. Mit ihnen sprachen sie über die Erlebnisse der Kindheit, die Flucht und das Leben hinter dem Eisernen Vorhang – ohne Wurzeln und voll der Sehnsucht nach Familie und Verwandten. Ihre bewegenden Schicksale werden so dem Vergessen entrissen und öffnen sich zu einem vielschichtigen Panorama der Zeitgeschichte.

### Eröffnung

**Donnerstag, 06. Mai 2021**

18:00 Uhr

Voraussichtlich online auf der [Website des Hauses der Heimat](#)  
[weitere Informationen](#)

## **Öffnungszeiten**

### **Montag, Dienstag und Donnerstag**

9:00 Uhr bis 15:30 Uhr

### **Mittwoch**

9:00 Uhr bis 18 Uhr

Im August und an gesetzlichen Feiertagen geschlossen

## **Derzeitige Bedingungen**

Bitte informieren Sie sich vor einem Besuch auf der Homepage [www.hdhbw.de](http://www.hdhbw.de) oder telefonisch 0711/669510 über die aktuell gültigen Zugangsvoraussetzungen und Hygienevorschriften.

Der Eintritt ist frei. Die Ausstellungs- und Veranstaltungsräume sind nicht barrierefrei.

## **Begleitprogramm**

### **Montag, 17. Mai 2021, 18:00 Uhr**

Haus der Heimat, Großer Saal

#### **Nur der Himmel blieb derselbe.**

#### **Ostpreußens Hungerkinder erzählen vom Überleben**

Ein Vortrag von Dr. Christopher Spatz

Der Bremer Historiker und Autor Christopher Spatz recherchierte das Leben der damaligen Waisenkinder und besuchte sie. In Interviews erzählten ihm die zwischen 1930 und 1942 Geborenen, wie sie das Unmögliche schafften und überlebten. Manche landeten in sowjetischen Heimen, andere flohen auf eigene Faust nach Litauen, um ihr Leben zu retten. Was erlebten damals Vier- und Sechsjährige in den Heimen? Wie bewältigten Acht- und Zehnjährige den Weg in ein fremdes Land, ohne Mutter, Zielort und Sprachkenntnisse? Welche Erfahrungen sammelten sie beim Betteln?

*Bitte informieren Sie sich rechtzeitig auf [www.hdhbw.de](http://www.hdhbw.de), ob bzw. unter welchen Zugangsvoraussetzungen die Veranstaltung stattfinden kann.*

### **Dienstag, 29. Juni 2021, 18:30 Uhr**

Live-Vortrag und Diskussion **nur online** unter [www.hdhbw.de](http://www.hdhbw.de)

#### **Die Folgen des Zweiten Weltkriegs für das nördliche Ostpreußen und Litauen**

Vortrag von Prof. Dr. Joachim Tauber

Prof. Dr. Joachim Tauber (Nordost-Institut an der Universität Hamburg) erläutert in seinem Vortrag die Übergangszeit vom Kriegsende bis in die 1950er-Jahre. Die Sowjetunion übernahm das nördliche Ostpreußen und begann damit, Siedler aus anderen Teilen der Sowjetunion anzusiedeln. In Litauen stand ein Teil der Bevölkerung hinter der kommunistischen Diktatur, ein anderer Teil leistete in verschiedenen Formen Widerstand. Es folgten viele Jahre andauernde Umwälzungen in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.

## **Das Buch zu Ausstellung**

*Wolfskinder*, Fotos Claudia Heineremann, Texte Sonya Winterberg, Epilog Wolfgang Frhr. v. Stetten

50,00 €, ISBN 978-90-814089-3-6

Ausführliche Informationen zum Projekt:

[www.wolfskinder.eu](http://www.wolfskinder.eu)

Die Ausstellung wurde vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Kooperation mit dem [Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg](#) erstellt und wird präsentiert vom [Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)

Foto: Reinhard Werner Bundt. © [Claudia Heinermann, 2015](#)

### 03) Oberschlesien am Scheideweg

**Sonnabend, 20. März 2021, 15:00 Uhr**

Zum **100. Jahrestag der Volksabstimmung in Oberschlesien** wird am **Sonnabend, dem 20. März 2021 um 15 Uhr** – leider nur digital - die neue Schau „Polen oder Deutschland? Oberschlesien am Scheideweg“ eröffnet. [Das Oberschlesische Landesmuseum \(Bahnhofstr. 62, D 40883 Ratingen\)](#) widmet diesem wichtigen historischen Ereignis eine [eigene Sonderausstellung](#). Sie erzählt von den Vorbereitungen, dem Verlauf und den Folgen der Volksabstimmung. Weitere Veranstaltungen, darunter eine international besetzte wissenschaftliche Tagung am 11./12. Juni 2021 und ein Begleitfilm, den das Kulturreferat für Oberschlesien gemeinsam mit der Landeszentrale für Politische Bildung Nordrhein-Westfalen und der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus erarbeitet hat, werden das Begleitprogramm im Jubiläumsjahr darstellen.

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 28, 2021*

Wien, am 08. März 2021



**POLEN ODER DEUTSCHLAND?  
OBERSCHLESILIEN AM SCHEIDEWEG**

Zum 100. Jahrestag der Volksabstimmung in Oberschlesien

---

**POLSKA CZY NIEMCY?  
GÓRNY ŚLĄSK NA ROZDROŻU**

W setną rocznicę plebiscytu na Górnym Śląsku

Polen oder Deutschland? Oberschlesien am Scheideweg  
Zum 100. Jahrestag der Volksabstimmung in Oberschlesien  
20. März bis 31. Dezember 2021

**Digitale Ausstellungseröffnung am 20. März 2021 um 15 Uhr auf YouTube**

Nach dem ersten Weltkrieg brach die altbekannte Ordnung Europas zusammen. Die Revolution fegte die Monarchien hinweg. Auf den Trümmern der Imperien der Habsburger, der Hohenzollern und der Romanows begannen neue, auf nationalen Ideen basierende Staaten zu entstehen, die nach ethnischer Homogenität strebten. Dort, wo die Bevölkerung ethnisch heterogen zusammengesetzt war, kam es zu regionalen Konflikten um Land, staatliche Zugehörigkeit und nationale Identität.

**Seite 340 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 788 vom 22.04.2021**

Der Hauptschauplatz dieser Ereignisse war Mittel- und Ostmitteleuropa. Auch die Polen in den preußischen Ostprovinzen forderten den Anschluss ihrer Heimatgebiete an den gerade entstandenen polnischen Staat. Weitere bewaffnete Konfrontationen schienen unvermeidlich und sollten durch Volksabstimmungen verhindert werden. Der am 28. Juni 1919 unterzeichnete Versailler Friedensvertrag, der auf dem Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker beruhte, wurde zum Fundament der zu schaffenden neuen Ordnung in Europa.

So standen die Bewohner Oberschlesiens vor einem Dilemma: „Polen oder Deutschland?“ Vor diese Entscheidung gestellt, stimmten am 20. März 1921 knapp 60 Prozent der Wähler für den Verbleib Oberschlesiens bei Deutschland und 40 Prozent votierten für eine Abtretung an Polen. Die Abstimmung wurde von mehreren Aufständen begleitet. Ein von Wojciech Korfanty angeführter Aufstand im Mai 1921 sollte die vollständige Angliederung an Polen durchsetzen, vermochte die Teilung Oberschlesiens im Juni 1922 aber nicht zu verhindern. Auf Beschluss der Pariser Botschafterkonferenz wurde Oberschlesien geteilt. 29 Prozent des Landes mit dem größten Teil des ober-schlesischen Industriegebiets fiel an Polen. Die Teilung Oberschlesiens hatte weitreichende Folgen. Die Grenze durchschnitt eine jahrhundertlang gewachsene multiethnische, multikulturelle und mehrsprachige Region.

**Am 20. März 2021 jährt sich die Volksabstimmung in Oberschlesien zum 100. Mal. Das Oberschlesische Landesmuseum widmet diesem wichtigen historischen Ereignis eine eigene Sonderausstellung. Sie erzählt von den Vorbereitungen, dem Verlauf und den Folgen der Volksabstimmung und präsentiert erstmals in dieser Zusammenstellung Exponate aus mehreren Museen in Polen, die durch Objekte aus der Sammlung des Oberschlesischen Landesmuseums ergänzt werden. Zu sehen sind Fahnen, Abzeichen, Waffen, Dokumente zur Abstimmung, Ausweise, Orden, eine Wahlurne sowie historische Fotografien und vieles mehr.**

Die Ausstellung schärft zugleich den Blick auf die heutige Zeit. Die polnisch-deutsche Auseinandersetzung um Oberschlesien von vor hundert Jahren ist ein exemplarisches Beispiel dafür, zu welchen tragischen Konsequenzen ethnisch-nationale Konflikte führen können. Denn ein mit der ethnisch-nationalen Frage verbundenes Gewaltpotential besteht nach wie vor, wie der blutige Bürgerkrieg im zerfallenden Jugoslawien in den 1990er Jahren oder – in jüngster Zeit – die Konflikte in der Ostukraine und um die Region Berg-Karabach zeigen. Die Beschäftigung mit diesem historischen Ereignis mahnt uns bis heute, zwischenstaatlichen Interessenausgleich, Minderheitenschutz und den respektvollen Umgang der Völker Europas ernst zu nehmen.

## **Weitere Highlights im Jubiläumsjahr**

Am 11./12. Juni 2021 findet in der Stiftung Haus Oberschlesien eine international besetzte **wissenschaftliche Tagung** zum Plebiszit in Oberschlesien statt.

Außerdem wird der 35-minütige **Bildungsfilm „Ein europäischer Konflikt. Der Abstimmungskampf um Oberschlesien 1921“** – eine Co-Produktion des Kulturreferenten für Oberschlesien, der Landeszentrale für Politische Bildung Nordrhein-Westfalen, der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, dem Oberschlesischen Landesmuseum und der Arche-Noah Filmproduktion – rechtzeitig zur Ausstellungseröffnung fertiggestellt sein.

<http://oberschlesisches-landesmuseum.de/ausstellungen/vor-ort/1225-ab-dem-20-3-2021-polen-oder-deutschland-oberschlesien-am-scheideweg.html>

**Seite 341 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 788 vom 22.04.2021**

## **04) Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold**

Liebe Museumsfreunde!



Wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserem Veranstaltungsangebot. Leider ist damit zu rechnen, dass wir auch in diesem Jahr immer wieder neu aushandeln müssen, ob und in welcher Weise unsere Veranstaltungen stattfinden können. Bitte besuchen Sie uns regelmäßig auf unserer Homepage [www.russlanddeutsche.de](http://www.russlanddeutsche.de), um zu erfahren, in welcher Form die jeweiligen Veranstaltungen durchgeführt werden.

Alles Gute und beste Grüße

Ihr Museumsteam

Georgstraße 24  
32756 Detmold  
Ruf: 05231-921 6900  
museum@russlanddeutsche.de  
<https://www.russlanddeutsche.de>

### **Kulturreferat:**

Ruf: 05231-921 6913  
Mobil: 0162-646 2913  
[e.warkentin@russlanddeutsche.de](mailto:e.warkentin@russlanddeutsche.de)